

Albtraum Beziehung: „Dämonen“ von Lars Norén

Eine schier grenzenlose Eskalationsspirale der seelischen Grausamkeiten

VON JO MASON

Die langjährige Beziehung zwischen Katarina (Linda Olsansky) und Frank (Martin Engler) ist für beide zu einem unendlichem und unausweichlichem Albtraum geworden, den Katarina mit den Worten „Entweder ich bringe dich um, oder du mich, oder wir trennen uns, oder wir machen so weiter“ zusammenfasst.

Beide hassen sich bis aufs Blut und jegliche Kommunikation, falls sie denn überhaupt mal stattfindet, dient ausschließlich der gezielten Demütigung oder Verletzung des Anderen. Trotzdem können sie nicht voneinander ablassen. Auch als Frank die Urne mit der Asche seiner Mutter in einer Plastiktüte mit nach Hause bringt für die Bestattung am folgenden Tag, führt das nicht etwa einen Waffenstillstand herbei. Ganz im Gegenteil, Katarina und Frank tauschen weiterhin die ungeheuerlichsten Gehässigkeiten aus. Katarina geht sogar so weit zu sagen, sie freue sich schon auf die Beerdigung; so käme sie endlich mal wieder unter Menschen und könne sich amüsieren ohne auch nur im Geringsten auf Frank Rücksicht zu nehmen.

Einziger Hoffnungsschimmer für diesen Abend ist, dass Franks



Verstörende Einblicke in die tiefsten Abgründe der menschlichen Seele.

(FOTO: BOHUMIL KOSTOHRIZ)

Bruder anlässlich der Bestattung einen Besuch angekündigt hat. Als der dann im letzten Moment absagt laden Katarina und Frank kurzerhand ihre Nachbarn Jenna (Brigitte Urhausen) und Tomas (Jules Werner) zu sich ein, um dem Grauen zu entgehen, schon wieder einen Abend einsam zu zweit verbringen zu müssen. Frank wird etwas stutzig wegen der Begeiste-

rung, mit der die Nachbarn die Einladung annehmen. Schnell stellt sich heraus dass die beiden Paare beinahe das gleiche Problem haben, das Frank und später Jenna ähnlich formulieren: Man liebt sich, aber man mag sich nicht.

Bittere Realität

Aus den Spannungen dieser Charakterkonstellation entsteht so

nach und nach eine schier grenzenlose Eskalationsspirale der seelischen Grausamkeiten, welche jegliche Menschlichkeit auffressen und nur das Monster das irgendwo in jedem schlummert zurücklassen und aufwecken.

Wer die verstörenden Einblicke in die tiefsten Abgründe der menschlichen Seele, welche jüngst im Kapuzinertheater mit Lars No-

réns Stück „Dämonen“ unter der Regie von Steve Karier offenbart wurden, als übertrieben fantasievolle Fiktion abtun kann, sollte sich glücklich schätzen. Doch leider sind solche Beziehungshöllen allzu oft bitterste Realität. Mit der Verhandlung des Falles einer Wiltzer Gastronomin, die ihren Ehemann mit einem Messer tödlich verletzt hat, als dieser sie im Streit wieder mal verprügeln wollte, ging erst kürzlich ein Musterbeispiel durch die Presse, das aufzeigt wie weit solche Situationen ausarten können. Deshalb hinterließ die Aufführung auch einen schalen Nachgeschmack trotz, oder gerade wegen, der brillanten Darstellungskunst der Schauspieler, die, unterstützt durch ein stimmiges, unaufdringliches, dennoch atmosphärisch sehr dichtes Licht- und Klangkonzept, beängstigend schonungslos die Fratzen der inneren Dämonen in all ihrer grotesken Hässlichkeit widerspiegeln. Solch emotional mitreißendes Theater hatte den ihm zugestandenen langanhaltenden Applaus jedenfalls mehr als verdient.

Weiter Vorstellungen am 19., 25. 26., 28. Februar und am 3. März jeweils um 20 Uhr im hauptstädtischen Kapuzinertheater. Reservierungen per Tel. 47 08 95-1, E-Mail: ticketlu@pt.lu oder Internet: www.luxembourgticket.lu.